

Einstieg:

- Theorie aus den Vorträgen aufnehmen

- **Bedingungen zur Förderung des Spiels:**

- * Zeit
- * Platz
- * Materialien
- * Mitspieler/innen
- * Entscheidungsfreiheit
- * Ruhe

- **Fragen, die die eigene Person (als pädagog. Fachkraft) betreffen**

- * Welche Rolle nehme ich in den unterschiedlichen Spielformen ein?
- * Welche Spielformen machen mir am meisten Freude und warum?
- * Mit welchen Spielformen habe ich persönlich am meisten Schwierigkeiten und warum?
- * Wirke ich in der Spielzeit der Kinder als Vorbild und biete ich mit damit immer wieder als Spielmodell an?
- * u.a.

- **Fragen, die die Spielpraxis direkt betreffen:**

- * Welche Spielformen wurden bisher in der Praxis ausreichend bzw. zu wenig initiiert und berücksichtigt?
- * Gibt es Spielformen, die in der Vergangenheit völlig ausgeblendet wurden?
- * Wird den Kindern genügend Zeit und Raum zur Verfügung gestellt, um das Spiel in seiner Vielfalt zu entdecken und zu erleben?
- * u.a.

Quelle: „Das Spiel ist der Beruf des Kindes!“

Kurzvorstellung Variablenmodell im Sport (NEUBER, 2009)

Gewinnen	Verlieren
Kooperation	Konkurrenz
Sensibilität	Kraft
Spannung	Entspannung
Wagnis	Risiko
Nähe	Distanz
Regelanerkennung	Regelüberschreitung
Ausdruck	Präsentation

Praxis:

Hamstern

In der Halle liegen Turnmatten als Hamsterhäuser, in denen zwei Hamster sitzen, die ihren Wintervorrat sammeln wollen. Der ÜL hat den Wintervorrat (Bälle aller Art) in der Mitte der Halle ausgekippt. Jeder Hamster versucht so viele Bälle wie möglich nach Hause zu bringen. Dabei darf jeweils nur ein Hamster auf Hamstertour gehen, während der andere das Haus bewacht!

Variation: Auch aus den anderen Hamsterhäusern dürfen Wintervorräte geholt werden.

Mausefalle - Gimme da Ball!

Zwei Kinder knien auf einer Matte und versuchen sich gegenseitig einen Ball abzunehmen. Dies wird unterstützt mit lauten Rufen: „Gimme da Ball!“ Dabei darf nur der Ball mit den Händen berührt werden - weitere Körperkontakt ist tabu!

Flussüberquerung:

Jedes Team von 4-6 Kindern bekommt zwei Turnmatten (alternativ Judomatten, Decken o.ä.). Im Team gilt es einen Fluss zu überqueren, ohne nasse Füße zu bekommen.

Experimentieren und Spielen mit dem Rollbrett

- durch Zeitungen fahren
- Crashtest Dummies
- ICE (der Zug fährt ein – 6 Rollbretter unter einem Weichboden)
- Wellengang (Rodeo auf dem Weichboden)

Spiele mit Weichböden:

Zwei Weichbodenmatten liegen mit den glatten Seiten zueinander übereinander. Zwei oder mehr Kinder legen sich auf die untere Matte (die Hände liegen neben dem Körper, der Kopf ist zur Seite geneigt, die Fußspitzen werden seitlich nach vorne gestreckt - eine Hand schaut etwas unter der Matte hervor). Gibt ein Kind mit der Hand ein Zeichen wird die obere Matte hoch gehoben!

- * obere Matte sanft auf die Kinder ablegen
- * obere Matte auf die Kinder fallen lassen
- * die anderen Kinder schlagen mit ihren Händen auf die Matte
- * ein anderes Kind krabbelt vorsichtig über die obere Matte

Maikäfer

Sechs bis acht Kinder legen sich gleichmäßig verteilt auf dem Rücken auf eine Weichbodenmatte.

Die Füße werden nach oben gestreckt und auf sie wird eine weitere Weichbodenmatte gelegt.

Nach einer Eingewöhnungsphase kann sich ein Kind auf die obere Matte legen (setzen, hocken). Die „Maikäfer“ versuchen durch gemeinsam koordiniertes Anwinkeln und Strecken der Beine, dass das Kind auf der oberen Matte leicht hoch hüpfte. Die anderen Gruppenmitglieder sichern das Kind auf der oberen Matte.

Variation: Die Kinder auf der unteren Matte versuchen die obere Matte zu drehen.

Literatur:

NEUBER, N. (2009): Auch Superman kann Seilchen springen. Dortmund: borgmann

www.kindergartenpaedagogik.de – „Das Spiel ist der Beruf des Kindes!“ Das kindliche Spiel als Selbsterfahrungsfeld und Bildungsmittelpunkt für Kinder (Armin Krenz)

KiTaFachtexte: Gender im Kontext der Arbeit mit Kindern in den ersten drei Lebensjahren (Tim Rohrmann)